

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 21

November 1974

Preis 10 Pfennig

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution bahnte den Weg des Menschheitsfortschritts



Gedanken zum 30. Jahrestag der Befreiung

Brigitte Groß, Arbeiterin, Sektion VI

Als wir vor wenigen Wochen den 30. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik begingen, schweiften unsere Gedanken zu jenem Volk, das uns von der faschistischen Barbarei befreite und uns jene Entwicklung ermöglichte, die wir bis heute durchlaufen haben.

Die Zerschlagung des Faschismus gab uns die Möglichkeit, den Imperialismus mit der Waffe auszuräumen und den Kampf um die Sicherung des Friedens konsequent zu führen.

Mit Hilfe der Sowjetunion wurde der Grundstein für die Entwicklung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik gelegt. Ein neues Geschlecht wuchs heran, das die Geschichte in die eigenen Hände nahm.

Niemals werden wir vergessen, was die Sowjetunion unter Führung der KPdSU für uns getan hat. Deshalb ist uns die Freundschaft zur Sowjetunion ein Herzensbedürfnis geworden. Ständig haben wir in Gewerkschaftssammlungen und in persönlichen Ausreden diese Überzeugung geäußert: Das Ergebnis war, daß wir acht Kolleginnen und Kollegen für die Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewinnen konnten.

Damit festigten sich auch die Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe innerhalb unseres Kollektivs. Die Erarbeitung von persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen hat uns, gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu erzielen. Der Dank unserer Partei- und Staatsführung an alle Bürger der DDR ist uns Anlaß, mit neuen Ideen und Initiativen höhere Leistungen für unsere Republik zu bringen.

Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung haben wir uns verpflichtet, die Produktion um fünf Prozent zu steigern.

Das soll zugleich ein Dank für die ständige große Hilfe durch die Sowjetunion sein.

„Die Geburt des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in der Heimat von Karl Marx und Friedrich Engels ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Weltsozialismus auf dem Weg, den der Sieg des Großen Oktobers für die Menschheit gebahnt hat.“

Das ist so, weil diese Geburt eine grundlegende Wende im Schicksal der Werktätigen Ihres Landes, ihres Sieges im revolutionären Kampf gegen Militarismus und Faschismus, für den Triumph der sozialistischen Ideale bedeutete.

Das ist so, weil sie eine wesentliche Erhöhung des Gesamtpotentials der sozialistischen Staatengemeinschaft bedeutete.“

(Aus der Ansprache von Leonid Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, zur Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der DDR)

„Wenn wir heute in einem aufblühenden sozialistischen Staat leben, der international anerkannt ist, wenn wir angesichts unserer Erfolge zuversichtlich in die Zukunft schauen, dann wollen wir eine wichtige geschichtliche Wahrheit unserem Volk vorhalten: Es war der heroische Kampf des Sowjetvolkes, der unser Volk vom Faschismus befreite und ihm die Möglichkeit eröffnete, den Weg des Fortschritts zu beschreiten. Die Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik war und ist untrennbar mit der Sowjetunion.“

(Aus der Ansprache von Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED)

Aufruf!

An alle FDJ-Gruppen unserer Hochschule!

Auf der 12. Zentralratsagung der FDJ wurden die neuen Aufgaben der Jugend unserer Republik in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus beraten. Die ins Leben gerufene „FDJ-Freundschaftsinitiative“ soll auch zur weiteren Aktivierung des kulturellen Lebens aller Freunde beitragen.

In Auswertung der 12. Zentralratsagung rufen wir, die FDJ-Gruppen 71/02 und 71/03 der Grundorganisation Mathematik unserer Hochschule, Teilnehmer und Prüfsteller des diesjährigen DDR-Kulturwettstreits der Studenten und jungen Wissenschaftler, alle FDJ-Gruppen unserer Hochschule zum Wettbewerb um das beste politisch-kulturelle Programm zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus auf.

Karl-Marx-Stadt, den 24. Oktober 1974

FDJ-Gruppen 71/02 und 71/03 der Grundorganisation Mathematik

In der Zeit vom 17. bis 25. Oktober 1974 war eine Delegation unserer Hochschule unter Leitung des Rektors, Ges. Prof. Dr.-Ing. habil. Weber, an sowjetischen Partnerhochschulen in Leningrad und Moskau. In seiner Begleitung befanden sich der Sekretär der Parteileitung, Gen. Dr. H. Nawroth und der Delegierte für Internationale Beziehungen, Dipl.-Gew. K. Weinrich.

Während des Aufenthaltes in Leningrad wurde zwischen unserer Hochschule und dem Leningrader Institut für Textil- und Leichtindustrie „S. M. Kirow“ ein Freundschaftsvertrag sowie ein Arbeitsprogramm für das Jahr 1975 abgeschlossen. Durch eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit, die dem Profil beider vertragschließenden Einrichtungen entspricht, sollen gemeinsame Projekte und Vorhaben zur Unterstützung der Leicht- und Kosmetikindustrie, der im Rahmen der Erfüllung der Hauptaufgabe des VII. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED entscheidende Aufgaben übertragen wurden, bearbeitet werden.

Das Hauptliegen des Aufenthaltes an den Moskauer Partnerhochschulen bestand darin, im 25. Jubiläumjahr der DDR gemeinsam mit den Rektoren der Partnerhochschulen in Moskau (Hochschule für Werkzeugmaschinen und Werkzeugbau, Textilhochschule, Hochschule für Technologie der Nahrungsmitteltechnologie, Hochschule für Polygrafische Zweigwissenschaften) des erreichten Standes der Zusammenarbeit auf der Grundlage der Zweijahresarbeitspläne 1974/75 vorzunehmen.

In allen besuchten Einrichtungen konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß in den ersten 10 Monaten auf der Grundlage der Zweijah-

Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion vertieft

Der Aufenthalt an den Partnerhochschulen wurde genutzt, um den Kontakt über einen längeren Zeitraum für die unserer Hochschule anläßlich des 30. Jahrestages der DDR ausgesprochenen Glückwünsche zu danken.

Auf einem aus Anlaß der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen unserer Hochschule und dem Leningrader Institut für Textil- und Leichtindustrie „S. M. Kirow“ durchgeführten Meeting vor Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten im großen Hörsaal sprachen der Rektor und der Parteisekretär unserer Hochschule.

Das Zusammentreffen mit den Rektoren, Vertretern der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen sowie mit Wissenschaftlern und Studenten unserer Partnerhochschulen der UdSSR trug dazu bei, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Hochschulen zu vertiefen und zu festigen.

In dieser Ausgabe:

- Seite 2: Wie studiere ich richtig?
- Seite 3: Entwicklung unserer FDJ-Gruppe zum sozialistischen Studentenkollektiv
- Seite 4: „Soldateninitiative 75“
- Seite 5: Neuentwicklung durch intersektionelle Zusammenarbeit



Fritz Heckert zum Roten Oktober

Der proletarische Revolutionär und Führer der internationalen Arbeiterbewegung – der heldenhafte Sohn unserer Stadt – Fritz Heckert war einer der ersten deutschen Marxisten, die die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als Beginn einer neuen Epoche erkannten und für diese Weltwende in Wort und Schrift leidenschaftlich und bedingungslos eintraten.

Wie er das tat, zeigt u. a. sein geschichtlicher Aufsatz zum 4. Jahrestag des Roten Oktobers „Die Oktoberrevolution im unterirdischen Deutschland“.

Am 8. NOV. ... Bei Anbruch der Dämmerung kurz vor Schluß der Fabeln traf in den deutschen Städten die Nachricht ein, daß in Petersburg die Bolschewiki mit Lenin ... an der Spitze die politische Macht ergriffen haben, daß in allen Städten Radiosendeleistungs-Kämpfe tobten, überall die bolschewistische Arbeiterschaft im siegreichen Vordringen sei und die Regierungsbehörden sich auf der Flucht befänden. Trotz der Bestätigung des Telegramms durch die Agenturen von London und Paris glaubten nur wenige Arbeiter an das gigantische Ereignis. Die einen meinten, es sei ein neuer Schwindel der Hindenburg-Clique, die anderen hielten es im Höchstmaß für eine kurze, vorübergehende Episode.

Nur aus den Reihen der wahrhaft revolutionären Arbeiter entstand sich ein unerschütterliches Judentum. Mit neuem Kraft stieß es an die Arbeit für dasselbe Ziel, in der Brust solcher Unabhängiger wie Kautsky machte sich allerdings Gefühle Mühsamkeit breit. Ihnen war es sicher, daß die Bolschewiki alles verdorben hatten, daß der deutsche Kaiser nun sicher sitzen werde und die Weltreaktion unter der Führung der deutschen Imperialisten die Arbeiterbewegung ersticke. Als sich aber die durch die Oktoberrevolution begründete Macht der Arbeiter langsam etablierte, erstarrten mit Schrecklichkeit das revolutionäre Bewußtsein und der revolutionäre Wille der Arbeiter. Der Jänneraufstand in Österreich 1918 und der Biesenstreik zu gleicher Zeit in Deutschland wurden die ersten Flammensignale, die die rote, militärische Feuerfront im Westen entzündete. Acht Tage trauen Hunderttausende von Arbeiterinnen die Hoffnung in sich, der Streik werde dem Krieg und dem verbotenen Herrschaftssystem ein Ende machen. Da gelang es der Herrschaftsklasse, unterstützt durch eine Bande schufelige Partei- und Gewerkschaftsführer, die Bewegung niederzulegen. Die streikenden Arbeiter wurden als Handlanger gebrandmarkt durch den General Griener und von der Gewerkschaftsbürokratie als eine gedankenlose Herde, die sich von unverständlichen und launischen Elementen zum Vaterlanderverrat mißbrauchen ließen. Die Streikenden wurden zum Mitleid gezogen und in die Schützengruppen geschickt, wo sie als ein lebendiges Bestandteil der Revolution weiterwirkten. So wurde die Oktoberrevolution zur Kraft, die im unterirdischen Deutschland vorwärtsdrängte auf den großen, gewaltigen Explosionen.“



Die Vertragsunterzeichnung zwischen dem Leningrader Institut für Textil- und Leichtindustrie „S. M. Kirow“ und unserer Hochschule gestaltete sich zu einer beeindruckenden Demonstration deutsch-sowjetischer Freundschaft und wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit.

Dr.-Ing. Werner Schröter, NPT, Sektion CWT

Im Dank vor Partei- und Staatsführung der DDR an alle Bürger kommt die hohe Wertschätzung und Anerkennung der geleisteten Arbeit aller Werktätigen zum Ausdruck. Dieser Dank und besonders die hohe persönliche Ausschätzung sind mir Anlaß und Ansporn zu neuen Ver-

pflichtungen im sozialistischen Wettbewerb. Zu den Schwerpunkten meiner Arbeit für den nächsten Wettbewerbsabschnitt gehören:

- die Mitwirkung bei der Entwicklung, Erprobung und Produktionsaufnahme einer weiteren Anlage zum Gaskarabinenriemen im VEB Bykka, Werk Hainichen
- die Unterstützung von Betrieben bei der Einführung des Gaskarabinenriemens durch Beratung, Auswahl und Behandlung von Bauteilen für die Erprobung
- die Überführung von Forschungsergebnissen in die Lehre zur Schaffung der Voraussetzungen für die zukünftige individuelle Nutzung
- Durch die schnelle Überführung und Nutzung von Forschungsergebnissen soll damit im Wettbewerbsabschnitt bis zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und Krieg ein weiterer Beitrag zur Verwirklichung der von VIII. Parteitags der SED beschlossenen Hauptaufgabe geleistet werden.